

erschient Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Reichs-Beilage Des Sonntagsblattes.

Bestellpreis pro Quartal im Bezirk u. Nachbar- o. 1. Viertel Mk. 1,15 außerhalb desselben Mk. 1,25.



Maus den Tannen

Amtsblatt für Allgemeine Anzeige- und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Anzeigen und alle Umgebungen bei einmaliger Einrückung 8 Bg. bei mehrmal. je 6 Bg. auswärts je 8 Bg. die 10spaltige Zeile über deren Raum. Bewerbbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amthliches.

Die erste Forstbesichtigungsprüfung haben u. a. bestanden: Julius Erhardt von Simmersfeld und Albert Pfister von Grüntal O.A. Freudenstadt.

Die Präparandenprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden und sind in das Staatsseminar Nagold aufgenommen worden: Friedrich Klein von Wirth, Albert Kängit von Kötz und Karl Frau von Wildbad.

Die Ausschreibung der Militärpflichtigen im Bezirk Freudenstadt vor der Obererbschaftskommission findet statt:

1) für die als untauglich erklärten zum Landsturm oder Ersatzreserve in Vorschlag gebrachten Pflichtigen Montag, 26. Mai, 1/7 Uhr morgens.

2) für die tauglich Befundenen Dienstag, 27. Mai, 1/7 Uhr morgens.

In Ebhausen ist die Geflügelcholera ausgebrochen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Mai. Die heutige Sitzung des Reichstags eröffnete Präsident Graf v. Allersheim mit einer erschütternden Trauermeldung: „Unser Kollege, das Mitglied des Reichstags Joh. Friedel (nat., seit dem 6. März 1900 gewählt für den 2. Wahlkreis von Oberfranken) ist heute auf dem Wege von seiner Heimat nach Berlin, wohin er sich als Abgeordneter begeben wollte, durch einen Eisenbahnunfall getötet worden. Wir beklagen auf das Schmerzlichste den Verlust des Heimgegangenen, der auf dem Wege der Pflicht den Tod erlitten hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Meine Herren! Sie haben sich zu Ehren des Verstorbenen von Ihren Sitzen erhoben, ich konstatiere das.“ Darauf wird die Diätenvorlage gegen die Stimmen der Linken ohne Debatte endgiltig angenommen. Die 3. Lesung des Gesetzes über die Ableistung der Wehrpflicht im Auslande lebender Deutscher in den Schutztruppen wird durch Antrag Bassermann (nat.), da sein Fraktionsgenosse Dr. Haffs, der dazu einen Antrag stellen wollte, durch das Eisenbahnunglück bei Jchortau am Erscheinen verhindert ist, von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Tolerananzuges. Die Debatte wird bei § 2b, zu dem drei Änderungsanträge vorliegen, wieder aufgenommen. Nach längerer Debatte wird § 2b unter Ablehnung aller Änderungsanträge in der Kommissionsfassung angenommen, wonach gegen den Willen der Erziehungsberechtigten kein Kind zur Teilnahme an Religionsunterrichte oder Gottesdienste einer anderen Religionsgemeinschaft, als den Bestimmungen des § 2 und 2a entspricht, angehalten werden darf. Ebenfalls in der Kommissionsfassung wird § 2c angenommen, der dem Kinde das Recht der Entscheidung über sein religiöses Bekenntnis nach beendeter 14. Lebensjahre verleiht. Die Regierungsvorlage hatte das 12. Lebensjahr festgesetzt. § 3 (Kosten- und strempelfreier Austritt aus einer Religionsgemeinschaft durch Erklärung vor dem Amtsgericht) wird gegen die Stimmen der Rechten angenommen, desgleichen die §§ 4 und 4a (finanzielle Folgen des Austrittes). Damit ist die 2. Lesung beendet. Es folgte die 1. Beratung der Brüsseler Zuckerkonvention und der Zuckersteuer-Novelle. Reichskanzler Graf Bülow gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Mehrheit des Hauses der Annahme der Konvention geneigt sein werde und ebenso der Abänderung des Zuckersteuergesetzes. Der Vorwurf, daß die Regierung die Interessen der heimischen Zuckerindustrie und der rübenbauenden Landwirtschaft dem Auslande, besonders England gegenüber, nicht genügend gewahrt habe, sei unbegründet. Sie habe die deutsche Zuckerindustrie davor zu wahren gesucht, daß ihr England, das Hauptabnahmestgebiet, verschlossen werde. Daß die Abschaffung der Zuckerprämien eine erstrebenswerte Maßnahme sei, werde wohl von keiner Seite bestritten. Die Initiative zur Brüsseler Konferenz sei von anderer Seite gegeben worden. Die Reichsregierung habe aber im Sinne der Anregung des Reichstages gehandelt, wenn sie sich an der Konferenz beteiligt habe. Ohne Beteiligung hätten wir gegenüber Frankreich, Belgien und Holland das Nachsehen gehabt. Er hoffe, daß die deutsche Zuckerindustrie stark genug sein werde, auch ohne Prämien zu gedeihen. Der Reichstag trage jetzt die Verantwortung für das Zustandekommen der Konvention. Deshalb bitte er, Redner, daß das Haus ihr zustimme. (Beifälliger Beifall.) Nach kurzer Debatte wird die weitere Beratung auf heute vertagt. Bei der Abstimmung über den konservativen Vorschlag, auch das Branntweinsteuergesetz auf die Tagesordnung zu setzen, ergiebt sich die Beschlußfähigkeit des Reichstags. Der Präsident setzt als Tagesordnung fest: Schutztruppengesetz, Zuckersteuer, Petitionen.

Berlin, 6. Mai. Der Reichstag erledigte heute in dritter Lesung das Schutztruppengesetz. Er sollte dann nach der Tagesordnung die erste Lesung der Zuckerkonvention und des Zuckersteuergesetzes fortsetzen. Der konservativ-

agratische Abg. Lucke beantragte Absetzung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung. Es entspann sich darüber eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in deren Verlauf die Redner der Rechten mit künstlicher Herbeiführung der Beschlußunfähigkeit gegenüber Vorlagen, die von der Linken gewünscht werden, drohten, falls diese die gestern geübte Praxis fortsetzen sollte. Der Präsident bedauerte tief, daß nachdem eben erst der Seniorenkongress sich über die weiteren Geschäftsdispositionen verständigt, hier sofort die Verhandlung in dieser Weise geführt werden. (Lebhafter Beifall.) Abg. Lucke blieb aber bei seinem Antrag und bezweifelte, als der Präsident darüber abstimmen lassen wollte, die Beschlußfähigkeit des Hauses, sodaß der Namensaufruf erfolgen muß. Die Auszählung ergiebt die Anwesenheit von nur 193 Mitgliedern. Das Haus ist somit beschlußunfähig. Abg. Dr. Barth (Fr. Bgg.) charakterisiert das Verhalten der Regierung und der Rechten bei der Einbringung dieser Vorlage, die von der Linken freundlich begrüßt wurde, da sie der verderblichen Gesetzgebung von 1896 ein Ende machen wolle. Hoffentlich werde es gelingen, die Zuckersteuer auf Mk. 12 herabzusetzen. Viel schlimmer als durch die Prämienwirtschaft sei durch den Zuckerring gewirtschaftet worden. Die Genehmigung der Brüsseler Konvention müsse unverzüglich erfolgen, da sonst die Schäden unabsehbar seien. (Lebhafter Beifall links.) Staatssekretär Graf Posadowsky sucht die Gesetzgebung von 1896 durch die damalige Zwangslage zu rechtfertigen und warnt eindringlich vor den Folgen einer etwaigen Ablehnung der Konvention. Nach längerer Debatte geht die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Darauf vertagt sich der Reichstag bis zum 3. Juni: Sühnstoffgesetz und Branntweinsteuer.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Mai. Recht ungünstig qualifiziert sich heuer wieder der Wonnemonat. Gestern gab's ein Schneegestöber über das andere und heute früh lagerte auf den Dächern und Fluren das weiße Schneegewand, das man wohl gerne zu Weihnachten nicht aber im Mai sieht. Einen eigentümlichen Eindruck machen hierzu die im Blätenschmuck dastehenden Obstbäume. Schon 2 Abende befürchteter Nachtfrost ist glücklicherweise ausgeblieben.

Mit dem 9. Mai erhalten Wildberg, Sulz und Giltlingen, O.A. Nagold je eine öffentliche Telephonstelle. Die Leitung ist bereits fertiggestellt.

Pfalzgrafeweiler, 5. Mai. Am Sonntag veranstaltete der hiesige Kirchenchor unter Mitwirkung des Liedertanzes einen Familienabend. Auch eine auswärtige Kraft war in Frä. Gehring von Altensteig hierfür gewonnen worden. Die ungünstige Witterung gestattete nur wenigen auswärtigen Gästen den Besuch, trotzdem war aber der Schwanensaal gut besetzt. In bunter Mischung wurden gemischte Chöre und Männerchöre, Soli's, Duets und Duettens vorgeführt. Da alle sich bemühten, ihr Bestes zu bieten, so erlebte man in fröhlicher Gesellschaft einen genussreichen Abend. Wie bei solchen Anlässen üblich ließ es sich die heitere Jugend nicht nehmen, den Abend durch ein Tänzchen zu beschließen.

Sailerbach, 5. Mai. Trotz des regnerischen Wetters, das manche Landwirte, welche in entfernteren Orten wohnen, abhielt, auswärts zu gehen, war die gestern hier im Gasthaus zum Lamm abgehaltene Vollversammlung des landwirtschaftlichen Vereins doch zahlreich besetzt. Nachdem der Vereinsvorsitzende Hr. Oberamtmann Ritter die Anwesenden begrüßt und auf die Wichtigkeit der zu besprechenden Gegenstände hingewiesen hatte, erhielt das Wort Hr. Landwirtschaftsinspektor Dr. Wader aus Leonberg. Er behandelte in einem eingehenden, vollständig gehaltenen Vortrag die Jungviehzucht und die Bedeutung des Weidgangs. Die Gedanken, welche Redner entwickelte, lassen sich etwa in folgenden kurzen Zügen zusammenfassen. Das Geheimnis der Viehzucht liege in der Verwendung richtigen Zuchtmaterials und sachgemäßer Aufzucht des Jungviehs. Bei letzterer komme in Betracht richtige Fütterung und Haltung, sowie Bewegung im Freien. Redner schilderte zunächst die Art der Aufzucht der Kälber im badischen Oberland, wo insbesondere die Zuchttiere sehr lange Milch erhalten. Er gab aber zu, daß sich diese Methode bei uns nicht bezahlte mache, da die Nachfrage nach Zuchtvieh und der Preis desselben geringer sei als im badischen Oberland. Dringend zu empfehlen aber sei auch bei uns, den Kälbern mindestens 6 Wochen lang Milch zu geben. Des weiteren betonte der Redner, wie vorteilhaft freie Bewegung auf die Entwicklung der jungen Tiere einwirke. Die Kälber sollten immer in einem besonderen Laufstall gehalten werden. Dann sei es sehr zu empfehlen, die jungen Tiere mindestens einen, noch besser aber zwei Sommer auf die Weide zu bringen.

Als Vorteile des Weidgangs für Jungvieh bezeichnete Redner folgende: Gesunde Blutbildung, Erweiterung des Brustraumes, Bildung eines geraden Rückens, Kräftigung der Knochen, der Mastkatur und der Gelenke, Beförderung der Wachsigkeit und Fruchtbarkeit; auch mache der Weidgang die Tiere widerstandsfähiger gegen die Veränderungen der Witterung und schütze sie vor allerlei Krankheiten. — Dies waren die Hauptpunkte des sachkundigen Vortrags. An denselben schloß sich sodann eine lebhafte Debatte, an der sich eine Reihe der anwesenden Landwirte beteiligte. — Der Termin zum Auftrieb der Tiere auf die Jungviehweide in Unterschwandorf ist bis jetzt noch nicht festgesetzt.

Calw, 5. Mai. Im Ludwigs-Hospital in Stuttgart starb Dr. August Schiler, prakt. Arzt und Oberamtschirurg von Calw, früher in Pfalzgrafeweiler, im Alter von 62 Jahren. Wegen eines schweren Leidens unterzog er sich wiederholten Operationen, leider vergeblich. Schiler war ein geschickter und gewissenhafter Arzt, ein thätiger Freund der Bedrängten und ein gerader, aufrichtiger Charakter. Seine Leiche wird zur Einäscherung nach Heidelberg überführt werden.

Ein Akt brutaler Rohheit wurde in der Nacht vom 22./23. v. M. in Röhrenbach O.A. Calw verübt. An diesem Tage fand im „Hirsch“ in Röhrenbach eine Hochzeit statt, an welcher sich auch zwei junge Männer von Alzenberg, der 27 Jahre alte verheiratete Schuhmacher Gottlieb Pfommer und der 25 Jahre alte ledige Bauer Jakob Kentschler abends teilnahmen. Dabei entspann sich zwischen Pfommer und einigen Burschen von Röhrenbach ein kleiner Wortstreit, der aber bald wieder beigelegt war. Nachts 1/3 Uhr entfernten sich die Alzenberger von der Hirschwirtschaft, um sich nach Hause zu begeben. Am nächsten Morgen 5 Uhr fand man den Pfommer und Kentschler, etwa 400 Meter von Röhrenbach entfernt, in einer Blutlache am Boden liegen, beide mit schweren Verletzungen am Kopfe. Pfommer, der beim Weggehen von der Wirtschaft stark betrunken war, erholte sich alsbald wieder, hat jedoch gar keine Erinnerung an den Vorfall, so daß er keine Angaben machen kann; Kentschler dagegen ist jetzt noch bewußlos und kann nicht vernommen werden; sein Leben schwebt in Gefahr. Der Verdacht, die beiden überfallen und mit einem Prügel niedergeschlagen zu haben, lenkte sich auf den 21 Jahre alten Maurer Friedrich Hahn von Röhrenbach. Derselbe kam kurze Zeit, nachdem die Alzenberger sich entfernt hatten, mit einem Prügel von der Richtung, den jene gegangen waren, daher. Hahn wurde am 3. ds. Mts. verhaftet und an das K. Amtsgericht Calw eingeliefert. Er leugnet die That.

Süßingen, 2. Mai. Daß die Gemütlichkeit „auf der schwäbische Eisenbahn“ kein Fad und keine Grenze hat, beweist folgender heitere Vorgang in einem Zug Reutlingen-Tübingen. Wurden da zwei Mäusenöhne, die „des Frühlings schönstes Kind“ den wunderbaren Mäuten im Freien begrüßen wollten, auf ihrem Ausflug derart vom Umwelter überrascht, daß sie die Rückkehr in die Mäusenstadt mit dem Zuge antreten mußten. Doch da kamen sie vom Regen in die Traufe im buchstäblichen Sinn des Wortes. Nur noch in einem Wagen des dichtbesetzten Zuges war ein Platz frei. „Doch da strömte“, wie Schiller sagt, „unendlicher Regen herab.“ Auf eine diesbezügliche Anfrage beim Schaffner erhielten sie die Antwort: „So des ist scho lang so.“ Da blieb eben den beiden Mäusenöhnen, die sich den Humor deshalb nicht rauben ließen, nichts anderes übrig, als ihre Schirme aufzuspannen um sich gegen des Himmels Segen zu schützen. Und so fuhren sie denn, „unter ihrem Dache froh und still“ unter Absingen des bekannten Liedes „Auf der schwäbische Eisenbahn“, jupeidi, jupeida“ zur Freude und unter dem Hallo der Fahrgäste, in ihren Studienstuhl zurück. (Die beiden sollen bei der Eisenbahnverwaltung für jeden Wagen die Anschaffung großer Regenschirme beantragt haben zum Frommen und Nutzen des fahrenden Publikums.)

Stuttgart, 5. Mai. Durch Kgl. Verordnung wurde der Landtag auf Dienstag den 13. Mai d. J. einberufen.

Stuttgart, 5. Mai. Auch im Jahr 1901 sind mit staatlicher Unterstützung Schutzimpfungen gegen den Rotlauf der Schweine nach Lorenz'schem Verfahren vorgenommen bzw. Lorenz'sche Impfstoffe zu ermäßigten Preisen für Privatimpfungen abgegeben worden. Zur öffentlichen Impfung wurden in 49 Oberämtern und 401 Gemeinden 20288 Schweine gestellt. Privatim geimpft wurden 513 Schweine; insgesamt gelangten also 20801 Schweine zur Impfung. Das Ergebnis war ein befriedigendes. Auch für das Jahr 1902 hat das Ministerium des Innern die Bormahme öffentlicher Schutzimpfungen angeordnet, welche mit erheblicher staatlicher Unterstützung an allen Orten ausgeführt werden sollen, in welchen mindestens 20 Impfungen zur Anmeldung kommen.

Wegen des Himmelfahrtstages erscheint das nächste Blatt am Samstag.



Forderungen in der Amnestie- und Unabhängigkeitsfrage unter keinen Umständen von den Burenkommandos angenommen würden. Unwahr ist, daß 14 Burenkommandos sich für die Annahme der englischen Forderungen ausgesprochen haben. Von den Erfolgen der Buren in den letzten 5 Monaten hat man nur vereinzelt gehört. Der Ausgang der meisten Treffen würde entsetzt wiedergegeben oder wurden Meldungen darüber ganz unterdrückt.

|| **Schloß Loo**, 6. Mai. Aus mehreren Umständen kann geschlossen werden, daß die Ärzte nunmehr den Verlauf der Krankheit ruhiger abwarten. Gestern blieben sie beständig im Schloß.

|| **Schloß Loo**, 6. Mai. Ein heute nachmittag 2 Uhr ausgegebener Bericht lautet: Die Temperatur ist andauernd normal, die übrigen Symptome geben keinen Anlaß zu besonderen Bemerkungen.

* Für die jugendfrische Königin Wilhelmine von Holland ist die Ehe bisher eine Lebenszeit gewesen. Vor 2 Jahren heiratete sie, zweimal wurde sie seitdem frühzeitig entbunden, jetzt hat sich dieses Unglück zum drittenmal wiederholt. Sollte die Königin sterben, so wäre der regierende Großherzog Ernst Wilhelm von Sachsen-Weimar der Erbe. Derselbe ist 26 Jahre alt und noch unverheiratet.

* **London**, 5. Mai. (Oberhaus.) Waslerley lenkt die Aufmerksamkeit auf die Thatsache, daß der südafrikanische Küstenhandel fast vollständig durch einen Ring ausländischer Mheder, unter denen sich deutsche und norwegische befänden, monopolisiert sei, und ersucht die Regierung, dem britischen Handel den ihm gebührenden Schutz zuteil werden zu lassen. Der Unterstaatssekretär im Kolonialamt Earl Dunslow erwidert, einen solchen Ring gebe es nicht, wohl vermittele eine gewisse Anzahl ausländischer Schiffe dort den Handel an der Küste, aber der größte Teil des südafrikanischen Küstenhandels sei in britischen Händen. Was den Schutz des britischen Handels in den Kolonien betreffe, so sei das eine Frage, die in erster Linie die Regierung der Kolonien angehe, aber England habe seit vielen Jahren bezüglich der seine Häfen anlaufenden Schiffe den Freihandel angenommen und wenn man den britischen Schiffen an den Häfen der Kolonien Vorrechte gegenüber den ausländischen Schiffen einräumen wollte, so würde dies ein bedenkliches Abweichen von der gegenwärtigen Politik des Landes bedeuten.

|| **London**, 6. Mai. (Unterhaus.) Chamberlain teilt mit, es seien Ratschläge gemacht worden, welche die Billigung der Regierung gefunden haben und dahin gehen, einen Teil des Gebietes von Transvaal mit Natal zu vereinigen. Das betreffende Gebiet umfaßt 7000 Quadratmeilen und hat eine Bevölkerung von 8000 Seelen, welche meist Holländer sind.

* Die Londoner Polizei sucht einen deutschen Barbier, der für den Krönungszug seine Ladensfenster in London vermietet und immer wieder von neuem vermietet hat. Er soll auf diese Weise in 3 Tagen 16 000 Mark zusammengebracht haben, worauf er durchgebrannt ist.

* Ein Londoner Gerichtsarzt hat festgestellt, daß in London alljährlich etwa 600 Kinder verbrennen oder ersticken infolge der Nachlässigkeit ihrer Eltern, die die Kinder allein lassen. Ebensoviele Kinder werden von Erwachsenen im Wett eifrig oder erdrückt. Es kann nur in den seltensten Fällen eine Bestrafung der Nachlässigen eintreten; nun verlangen die Zeitungen eine scharfe Verordnung, welche eine strenge Strafe für Kindesmord ausspricht.

* Der aus Südafrika nach England zurückgekehrte Feldmarschall Lord Wolseley erklärte einem Vertreter des Daily Express, die Buren seien nicht ein, weshalb sie nachgeben sollten. Er glaube nicht, daß sie die Bedingungen annehmen würden, so lange sie nicht ihre Ziele erreicht hätten. Der Ausdrager vermutet, daß Wolseley mit seiner zweiten Bemerkung die Amnestie für die Kaprebelln meinte, auf die die Burenführer nicht verzichten wollten.

schen, die seitwärts vom Wege standen und sich um einen anscheinend Leblosen bemühten, der im Straßengraben lag. Er war mit Schnee überschüttet und vermutlich nur dadurch vor dem Erfrieren geschützt worden.

„Es ist noch Leben in ihm!“ rief einer aus der Gruppe. „Ich fühle Wärme aus seinem Munde gehen.“

„Hebt ihn auf. Wir wollen ihn unter Dach und Fach bringen.“ sagten andere.

„Herr Jesus Christus!“ schrie plötzlich die Lene auf. „Es ist mein Vater! Was ist ihm geschehen?“

„Das wissen wir nicht.“ sagten die Männer. „Wir fanden ihn hier im Graben liegen. Ein großer Schäferhund hat ihn ausgepöbelt. Wir wären ahnungslos vorübergegangen!“

„Er hat eine tiefe Wunde am Kopf. Und sein Geld ist fort! Da liegt der leere Ledergürtel.“

Lene war neben dem Bewußtlosen auf die Knie gesunken. Von tiefstem Schmerz ergriffen, starrte sie auf das blutüberströmte Gesicht des alten Vaters. Die kurz zuvor doch so große Spannkraft ihrer Natur war plötzlich wie von schweren Bleigewichten niedergedrückt.

Da trat Tobbi zu ihr.

„Lene.“ sagte er, „die Palwenkate ist das nächste Haus. Willst du, daß wir deinen Vater dorthin — zu mir tragen?“

Sie nickte.

„Ja, ja.“ rief sie angstvoll, „nur fort von hier!“

„Es ist das beste.“ sagte jemand. „Die Unterschlupfe werden selten genug sein, da so viele obdachlos sind! Man nimmt eben, was man kriegen kann.“

„Der alte Anstalt hat nicht zu wählen.“ hieß es zu- rief. „Aber vom Tobbi ist's brav, wenn er nach allem, was der dickköpfige Bauer ihm gethan hat, ihn zu sich ins Haus nimmt.“

„Er bekommt ja die schmutze Lene als Zugabe!“

* **Petersburg**, 5. Mai. Die Gesefsammlung veröffentlicht die Proklamierung des Standrechts in 5 Kreisen des Gouvernements Poltawa.

* (Ermordung einer jüdischen Familie.) Dem „Daily Express“ wird aus **Niew** berichtet: Einige Bauern aus Tfibulew haben aus Rache eine jüdische Familie ermordet. Dem Oberhaupt der Familie war ein Stück Land erblich zu lebenslänglichem Gebrauch zugefallen. Dieses Stück Land verkaufte er an einen Bauern, der erst nach dem Kauf merkte, daß er betrogen war, weil ihm das Gesez den Besitz des Landes verweigerte. Mehrere Bauern thaten sich darauf zusammen und schlachteten die ganze jüdische Familie ab, nachdem sie dieselbe vorher gefoltert hatten, um zu erfahren, wo das Geld verborgen sei. Einer der Töchter waren die Augen ausgebrückt und die Hände abgehakt worden. Die Mörder sind verhaftet.

* **Konstantinopel**, 5. Mai. Da die Fabrik Mauser sich wegen mangelnder Bezahlung weigert die neue Bestellung von 600 000 Gewehren für Tripolis zu liefern, so hat die Regierung sich entschlossen, sie dem Depot in Konstantinopel zu entnehmen.

* Aus **Konstantinopel** wird gemeldet, daß der Sultan eine Untersuchung über die Herkunft des großen Vermögens des Marineministers Hassan-Pascha infolge Denunziation anordnete.

* **New-York**, 3. Mai. Von St. Thomas wird telegraphiert, daß der Krater Montpelée auf der Insel Martinique eine beunruhigende Thätigkeit entfalte. Die Stadt Saint-Pierre war am Donnerstag mit einer $\frac{1}{2}$ Zoll hohen Aschenschicht überschüttet. Der Geschäftsverkehr stockt.

* **New-York**, 5. Mai. Der Präsident ordnete ein Kriegsgericht für die Offiziere an, die den Kravall in Venedig verübten.

* **New-York**, 5. Mai. Die Einwanderung nimmt hier einen gewaltigen Umfang an. Seit dem Beginne des Jahres sind 30 000 Personen mehr als in irgend einer gleichen Periode früherer Jahre eingewandert.

|| **New York**, 6. Mai. Ein Telegramm aus St. Thomas meldet: Der Ausbruch des Vulkans auf Martinique dauert an. Die Lava zerstörte ungefähr zwei Meilen von St. Pierre liegende Fabriken. Es heißt, daß etwa 150 Personen ums Leben gekommen sind. In St. Pierre herrscht große Panik.

* **Feking**, 6. Mai. Die chinesische Regierung hat ein Edikt erlassen, worin sie die Ermordung von Missionaren bedauert und worin angeordnet wird, daß Entschädigungsgelder bezahlt und die schuldigen Beamten bestraft werden. Der bisher vermiste Priester befindet sich wohlbehalten in Taming.

* **Kairo**, 4. April. Oberst Lewis hat bei Kajaires Kohlen gefunden. Gorringe Bey berichtet auch über die Entdeckung eines Kohlenbetriebes bei Abuharras am blauen Nil. (Kajaires liegt am blauen Nil in der Nähe der abessinischen Grenze und ist 500 Kilometer von der Hauptstadt des Sudan entfernt; Abuharras ist etwas mehr als 160 Km. von Chartum entfernt.)

* Im Nordwesten der Kapkolonie haben die Buren bedeutende Erfolge errungen. Die Engländer behaupten zwar noch die Stadt Dosiop, allein die Blockhäuser und die Eisenbahnlinie wurden zerstört und die Befestigungen der Blockhäuser nach Port Kolloth zurückgezogen, um diesen Hafen mit Hilfe zweier englischer Kriegsschiffe zu verteidigen. In Dosiop liegt Oberst Shelton, belagert von der Plaz von dem Burengeneral Smuts. Springpol-Fontein (etwas südlich Dosiop) mußte sich mit einem Verlust von 4 Toten und 6 Verwundeten ergeben. Concordia soll sich, ohne einen Schuß zu thun, ergeben haben. Dagegen rettete sich die Befestigung von Meeslip und die von Nababeop nach Dosiop. Der ganze Nordwesten mit einziger Ausnahme von Dosiop ist in den Händen der Buren, so Kockfontein, Steinlop,

rief eine andere Stimme dazwischen. Aber kaum war diese Bosheit heraus, als der Betreffende auf seiner Wade einen so derben, laut klatschenden Schlag fühlte, daß er fast umgefallen wäre.

„Au!“ schrie er wütend auf und wollte Tobbi zu Leibe. Aber man hielt ihn mit Gewalt zurück.

„Dir ist recht geschehen!“ hieß es. „Warum schwiegst du nicht?“

Der Lene hatte dieser Auftritt die brennende Schamröde auf die Stirn getrieben. Aber niemand bemerkte es. Sie kniete immer noch neben ihrem Vater auf dem festgefrorenen Boden und wusch und kühlte dem Verwundeten die klopfende Wunde mit Schnee, den sie zwischen ihren Händen zu Kompressen formte.

Gleichviel, was die Lästerzungen um sie her gesagt. Fort nach der Palwenkate mit dem armen, armen Vater! Bei Tobbi würde er gut aufgehoben sein, das wußte sie.

Gleich des andern Morgens in der Frühe kam die Ruhme Baltruszatis aus Ruschken.

„Ihr könnt doch unmöglich hier bei dem Tobias Dvorischad bleiben?“ sagte sie. „Bei mir zu Hause ist's freilich überfüllt, das kannst du dir denken, Lene; aber es wird sich schon noch irgendwo ein Winkelchen für Euch finden. Dann seid ihr doch bei Verwandten und unter einem anständigen Dache.“

In der Lene lochte es, aber sie nahm sich zusammen. Es durfte um Gottes willen kein Zanl entstehen hier am Bett des Leidenden! Die Ruhme war überdies so streitsüchtig und heute in sichtlich gereizter Stimmung. Wenn Tobbi ahnen könnte, was sie soeben gesagt, wie sie sein Haus und ihn selbst herabgesetzt, beschimpft hatte.

Das Mädchen blickte sich schein um. Sie wollte sehen, ob Tobbi etwa nebenan in der Kammer sei? Gottlob, es war alles mädchenstill in derselben! Sie nahm es für gewiß an, Tobbi war außer Hörweite!

Loboop, Villiesfontein, Anenus und alle weiter entfernt liegenden Stationen. Die Engländer haben das Kriegsschiff „Baracutta“ nach Port Kolloth entsendet.

* Ein Telegramm Lord Ritzeners meldet, daß zwar die Garnison von Doolle in der Kapkolonie entsezt worden sei, es sei aber den Buren gelungen, verschiedene andere Posten von geringerer Wichtigkeit zu blockieren. Er hoffe, daß mit den eingetroffenen Verstärkungen auch diese Posten entsezt werden könnten. Der Feind bediene sich mit Erfolg des Dynamits gegen die Blockhäuser. Die letzten Gesechte waren sehr ernst.

* Der Straßenverkehr in Johannesburg leidet unter dem Mangel an Pferden. Zum Verkaufe gelangen nur anstrangierte Armeepferde elendester Sorte. Dieselben erzielen bei den Auktionationen Preise von 25 Pfund Sterling bis zu 80 Pfund Sterling (1600 Mark). Die Ursache dieses Mangels liegt in dem erhöhten Bedarfe an Zugtieren für die Armee behufs Verproviantierung der nicht an den Bahnlänge gelegenen Blockhäuser. Dieselben erhalten nämlich täglich den eintägigen Verpflegungsbedarf zugehoben, damit den Buren bei Ueberrumpelungen nicht größere Vorräte in die Hände fallen. Für diesen Dienst sind im Freistaate allein längs der abwärts der Bahnen liegenden Blockhäuser 17 000 Ochsen und 10 000 Maultiere in beständiger Bewegung. Dem bereits fühlbaren Mangel an Zugochsen wird durch Ankauf aus dem Basutolande — Stückpreis 29 Pfund — abgeholfen.

|| Der von den Engländern gefangen genommene und nach St. Helena verbannte Boerengeneral Biljoen hat an einen holländischen Freund einen Brief gerichtet, der recht düstere Befürchtungen enthält. Biljoen nimmt an, daß er zeitweilig auf St. Helena als Verbannter werde schmachten müssen. Finanziell sei er vollständig ruiniert. Seine Farm und sein Haus seien zerstört und verbrannt. Mit der Behandlung, die ihm auf St. Helena zu teil wird, ist der General zufrieden. Auch über Lord Ritzener äußert sich Biljoen in seinem Briefe in Worten der Anerkennung.

Handel und Verkehr.

* **Karlsruhe**, 3. Mai. (Viehhof.) Zum Markte waren aufgetrieben: 22 Ochsen, 39 Farren, 61 Rinder, 45 Rube, 351 Kälber, 560 Schweine und 8 Kiplein. Kaufpreis für Ochsen 62—73 (30—41) M., für Farren 55—60 (30—35) M., für Rinder und Rube 48—70 (21—38) M., für Kälber 80—90 (34—56) M., für Schweine 58—65 (44 bis 54) M. pro 50 Kg. Schlachtgewicht, für Kiplein 3 bis 4 $\frac{1}{2}$ M. pro Stück. Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Preise für 50 Kg. Lebendgewicht nach vorhergegangener Mächtigung. Tendenz lebhaft.

Litterarisches.

„Neder das Vornehmen“ plaudert A. Klinger in der soeben erschienenen Nummer 18 des beliebten Frauenblattes „Hauslicher Rathgeber“ und giebt darin wieder manchen recht bemerkenswerten Rat. Im weiteren kommt der Stand „Der Freibeuter“ zur Besprechung, sowie die Frage: „Sollen wir unseren Diensthöfen die Benutzung unserer Badeeinrichtung gestatten?“ Im Feuilleton stellt uns neben den Fortsetzungen der Romane „Wer war es?“ von Henry Wood und „In den Fesseln fremder Schuld“ von A. Seyffert, die amüsante Novelle „Ein verheißenes Leben“ von F. W. Abonnementspreis vierteljährlich 1,40 M. Probennummern gratis und franco. Verlag Robert Schöneweiß, Berlin W., Eisenacherstraße 5.

Bemerktes.

* Der Herr Doktor wird nachts aus dem Schlaf gelingelt. Mürrisch folgte er dem Rufe und findet, daß es sich um eine Lappalie handelt, zu welcher er auch am nächsten Tage noch früh genug gekommen wäre. „Wie könnt Ihr mir denn wegen einer solchen Dummheit die Nachtruhe stören?“ fragte er ärgerlich. „Ja, wissens, Herr Doktor: Zahl'n können ma ch' net, und da hamma ma Gahna halt bei der Nacht g'holt, daß's wenigstens loa Zeit verjäumt!“

Verantwortlicher Redakteur: B. Kieker, Altenfeld.

Aber sie irrte sich. Er sah hinter der halbgeöffneten Thür auf einer alten Truhe und hatte jedes Wort der Ruhme gehört. Dolchstiche waren es, tiefe, tiefe Dolchstiche. Es nahm ihn wunder, daß er im stande war, so stumm dabei zu bleiben. „Horch, jetzt redet die Lene. Was wird sie sagen?“

„Ruhme.“ flüsterte sie, des Kranken — vielleicht auch des Besunden wegen, Tobbi konnte ja jeden Augenblick hereinretreten. . . „wir sind dem Dvortschad zu Dank verpflichtet, daß er uns bei sich aufgenommen hat. Und . . .“

„Nun ja, nun ja.“ rief die Alte, deren Bestreben, gleichfalls ihre Stimme ein wenig zu dämpfen, ziemlich erfolglos war. „Für die erste Nacht war das recht gut und schön, aber länger könnt ihr unmöglich hier bleiben.“

„Mindestens so lange, bis der Vater wieder zu sich kommt.“ sagte Lene. „Dann kann er selbst entscheiden. Jetzt bleiben wir, wo wir sind!“

„Ist das ein Eigensinn!“ zankte die Ruhme. „Ich will nicht ehrlich sein, wenn dahinter nichts anderes steht! Die Leute munkeln schon lange genug davon. Wie hätte sich wohl die Lene Anstalt so weit vergessen können, für den bergelaufenen Menschen bei Gericht auszusagen, demselben das Gehängtwerden zu ersparen, wenn sie nicht bis über die Ohren in ihn verliebt wäre.“

„Ruhme.“ sagte die Lene mit zitternden Lippen, „es ist nun genug! Geht, ehe der Vater erwacht und — ehe der Tobbi kommt!“ wollte sie hinzufügen, aber sie verschluckte den Nachsatz.

Die Ruhme ging wirklich, aber sie schimpfte, als sei ihr das größte Unrecht zugefügt worden.

Es erschien ihr wie eine Herabwürdigung der ganzen Anstaltschen Sippe — die übrigens klein genug war — und der Bauernschaft überhaupt, daß Anstalt und Lene beim Dvortschad hausten, und dann beeinträchtigte es sie wesentlich in ihren Rechten, stimmte ihre Hoffnung auf ein gutes Geschäft ungemein herunter. (F. f.)

**Forstamt Altensteig.
Schichtnukholz-
Brennholz- und
Reis-Verkauf**

1) am Samstag den 10. Mai
vormittags 9 Uhr
im „Nappen“ zu Böfingen aus
Staatwald X Eichhalbe
Rm: 2 Spälter I. Kl., 92 Spälter
II. Kl., 32 Brennscheiter, 32 Prügel,
75 Anbruch, 550 Rm. Nadel-
reisig und Schlagraum
2) nachmittags 3 Uhr
im „Nöhle“ zu Spielberg aus
Staatwald VII Schornhardt
Rm: 20 Spälter II. Kl., 14 Brenn-
scheiter, 40 Anbruch, 590 Rm.
Nadelreis und Schlagraum.

Altensteig-Dorf.

Holz-Verkauf.

Am Samst-
tag den 10.
Mai, nach-
mittags
2 Uhr
werden auf hie-
sigem Rathaus
240 Im. aufbereitetes
Lang- und Klobholz
aus dem Gemeinwald Engwald zum
Verkauf gebracht.

Gemeinderat.

Fünfkronn.

**Brennholz-
Verkauf.**

Am Samst-
tag den
10. Mai d. J.
nachmittags
1 Uhr
kommen auf
hies. Rathaus
aus den Gemeinwaldungen Wolf-
halbe und Hagwald zum Verkauf:
20 Rm. buchene Scheiter
20 " " Prügel
38 " tann. "
darunter 27 Raum.
Papierholz
64 Rm. tann. Anbruch
2 " " Reisprügel.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 5. Mai 1902.

Gemeinderat.

Altensteig.

**Freiw.
Feuerwehr.**

Am nächsten Sonntag
den 11. Mai d. J. vor-
mittags 7 Uhr rückt die
II. und IV. Komp.
zur Übung aus.
Unentschuldigtes Ausbleiben wird
bestraft.
Ungenügende Entschuldigungen
werden nicht berücksichtigt.
Das Kommando.

Simmersfeld.

Samstag den 10. d. M.
von nachmittags 1 Uhr an
wird im Wege der

Zwangsvollstreckung

gegen sofortige bare Bezahlung fol-
gendes versteigert:
ca. 100 Zentner Heu &
Stroh
ca. 40 Zentner Haber- &
Koggenstroh
1 schwerer Leiterwagen
1 leichter Leiterwagen
1 Stier.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Liebhaber werden freundlichst ein-
geladen.

Großmann
Gerichtsvollzieher.

Wald-Verkauf.

In der Nachlasssache des Privatiers
Johannes Schill von Altensteig
kommt der auf der Markung Spielberg gelegene Nadelwald
Parz. Nr. 1563 I ha 15 a 75 qm im Geißelthann
angelaufen zu — 1460 M.—
am Dienstag den 13. Mai ds. Js.
vorm. 9 Uhr
auf dem Rathaus in Spielberg zum zweiten Mal im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf.

Altensteig, den 6. Mai 1902.

Bezirksnotar Beck.

Pfalzgrafenweiler.

Empfehle

Göppel, Futterschneid- und
Dreschmaschinen, Wenden,
Pumpen, Seilrollen, Mäh-
maschinen 1- und 2pferdig, Heu-
wender, Heurechen.

Solides Fabrikat unter Garantie!

Matthias Rath
Mechaniker.

Das Beste, das geliefert werden kann

zur Herstellung eines gesunden, vorzüglichen

Haustrunkes (Kunst-Most's)

sind
Jul. Schrader's Kunst-Most-Substanzen
in Extractform.

Der Liter kommt auf 7 Pf. Prospect gratis u. free.
Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.
Vorrätig in Portionen zu 100 u. 60 Liter in untenstehenden Depots.
in Altensteig bei Chrn. Burghard jr., in Nagold
bei Heinrich Gonk.

Altensteig.

Sommer-Joden-Toppen

empfiehlt

in großer Auswahl billigt

Fr. Bässler

Tuch- & Kleiderhandlung.

**SUNLIGHT
SEIFE**

Vereinfachtes
Waschverfahren.

Eine weithin renommierte, durchaus leistungsfähige

Kunstfärberei & chem. Wäscherei

Stabliement 1 Rangos übertrag mir eine Ausnahme-
stelle und empfehle mich zur Vermittelung von Aufträgen zum Umfärben
und Reinigen jeder Art Damen- und Herrengarderobe (auch ungetrennt)
von Sammeten, Federn, Decken, Lächern u.
Mäßige Preise. Hochmoderne Farben. Rasche Lieferung.

J. Berner, Altensteig.



Wer sein Geld ausgiebt für Schuhfett, der laufe etwas Gutes,
Tranolin, denn nur das Beste macht und erhält
das Leder weich, dicht und dauerhaft
Gentner's Wichte in roten Dosen erzeugt auch auf eingestricheltem
Leder wieder schönen Glanz. Fabrikant Carl Gentner in Göppingen.

Spielberg.

BAU-AKKORD.

Der Unterzeichnete verankert am

Montag den 12. Mai ds. Js.

nachmittags 1 Uhr

im Gasthaus zum Ochsen die zu einem Neubau erforderlichen
Zimmermanns-, Gipser-, Glaser-, Schlosser-,
Schreiner- und Flaschner-Arbeiten.
Plan und Kostenvoranschlag liegen zur Einsicht auf bei
Joh. Georg Burghardt
Maurer.

Altensteig.

Sonnen-Schirme

schwarz und farbig

Regen-Schirme

in allen Preislagen

empfiehlt billigt

Christian Krauß.

Altensteig.

Ungefähr 20 Zentner unbe-
regnetes, gutes

Heu

hat zu verkaufen

Oberförster Weith.

Ratten

Mäuse und andere Nagetiere ver-
tirt schnell und sicher Freyberg's

Delicia-Rattenkuchen

Menschen, Haustieren und Geflügel
unschädlich. Man verlange stets
Freyberg's Delicia-Ratten-
kuchen. Vorrätig in Dosen zu 0,50
und 1 M. in der Apotheke in
Altensteig.

Nagold.

Ein ehrliches williges



Mädchen

welches sich auch zum Ser-
vieren eignet, sucht per so-
fort oder 1. Juni

Ernst Knodel
Gasthof zum „Nöhle“.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

geg. Appetitlosigkeit, Magen-
weh u. schlechtem, verdorbe-
nen Magen. Edt in Paleten
à 25 Pfg. bei
Fr. Flaig in Altensteig.

Zumweiler.

Circa. 60 Ztr.

Kartoffeln

hat zu verkaufen

Georg Schleich
Gutsbesitzer.

Flechtenranke

trodene, nässende Schuppenflechten
und das mit diesem Uebel verbundene,
so unerträglich lästige „Hautjucken“
heilt unter Garantie selbst denen,
die nirgends Heilung fanden, nach
langjährig bewährter Heilmethode
(ohne Berufsübung u.)

H. Groppler, Firma St. Marien-
Drogerie, Danzig.

Heilanstalt

Pföflingen

sucht zum sofortigen Eintritt

2 jüngere

Mädchen

in die Dampfwaschanstalt, sowie

1 Büglerin

Lohn Mt. 160-200.

Anfragen an die Oekonomie-
verwaltung.

Bäcker-

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge, der
die Bäckerei gründlich erlernen
möchte, findet Lehrstelle. Feldgeschäft
nicht vorhanden.

Zu erfragen in der Expedition.

Neue

Lesebücher

2. Teil

sind eingetroffen bei

W. Rieker.

Spielberg.

Einen 14 Monate alten ritt-
fähigen



Farren

(Simmenthaler) hat zu verkaufen
Steeb
zum Ochsen.

Alles Zerbrochene

ohne Ausnahme kittet dauernd
auf's unerreichbar geschäftlich geschützte
Univerfalkitt.

Necht zu haben bei Chr. Bur-
hard jun., Altensteig.

Fruchtpreise.

Nagold, 8. Mai.

Dinkel neuer	8 60	6 48	6 30
Weizen	9 60	9 25	8 90
Roggen	—	8 50	—
Gerste	8 50	8 35	8 30
Haber	8 90	8 56	8 —
Bohnen	—	8 —	—
Wicken	9 —	8 86	8 50

Familiennachrichten.

Verlobt: Frh. Othmar, Eshausen mit
Eise Müller, Calw.
Gefloren: Freudenstadt: Hermann
Muschler, 21 J.
Ehobach: Jakob Finckel zur Traube.
Stuttgart: Julius Deiß, Kanzleirat a. D.
Neuenbürg: Philipp Schölich, pens. Senfens-
schmid.

